



Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

# Jahresbericht 2018

**Caritashaus Wetzlar**

**Caritashaus für alleinstehende Wohnungslose**  
Braunfelser Straße 1 • 35578 Wetzlar  
Telefon 0 64 41 / 92 26-0 • Telefax 0 64 41 / 92 26-26  
E-Mail: [caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de](mailto:caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de)

Träger: Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	• Seite 3
1. Übernachtungseinrichtung	• Seite 4
2. Tagesaufenthaltsstätte	• Seite 7
3. Ambulante Fachberatung	• Seite 10
4. Wohnheim	• Seite 16
5. Betreutes Wohnen	• Seite 25
Dank und Schlusswort	• Seite 28

# Jahresbericht 2018

## Vorwort

Das Caritashaus ist eine Anlaufstelle für wohnungslose Menschen, mit einem integrierten Angebot, bestehend aus *Tagesaufenthaltsstätte, Ambulanter Fachberatung, Wohnheim mit dezentralem stationärem Wohnen und Betreutes Wohnen.*

Des Weiteren gibt es als Außenstelle die *Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer.*

\* \* \* \*

Neben den professionellen Angeboten ist die Unterstützung und Förderung der Arbeit des Caritashauses, durch ehrenamtliches Engagement in Form von ergänzenden und adäquaten Hilfen aber auch durch Geldspenden seit Jahren, ein fester und wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen. Diese besondere Form der Unterstützung konnte im Berichtsjahr auf vielerlei Art umgesetzt werden. Hierfür nachfolgendes Beispiel:

Schon im Jahr 2017 fanden Überlegungen statt, auf dem Außengelände unserer Einrichtung, ein kleines Gewächshaus unterzubringen. Diese Überlegungen wurden im Berichtsjahr fortgeführt mit dem Ergebnis ein Gewächshaus entsprechend zu planen.

Grundlage für die praktische Umsetzung war es zunächst, die Finanzierung über zweckgebundene Geldspenden zu sichern. Dies konnte im Berichtsjahr durch entsprechende Spenden abgedeckt werden, worüber wir sehr dankbar sind.

Zum einen dadurch, dass ein Spender die Geldgeschenke zum „runden Geburtstag“ uns hierfür zukommen ließ, zum anderen erhielten wir eine Geldspende des „Diakonischen Arbeitskreises“ der evangelischen Kirchengemeinde Ulmtal.

Wir planen nun, im kommenden Frühjahr, in Form eines kleinen Arbeitsprojektes, die Fertigstellung eines Gewächshauses auf dem Außengelände des Caritashauses.

Dieses Beispiel verdeutlicht nachhaltig die Wichtigkeit der Unterstützung durch ehrenamtliches Engagement im Bereich der Wohnungslosenarbeit.

\* \* \* \*

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Betreuungs- und Beratungsarbeit der einzelnen Arbeitsbereiche im Jahr 2018 beschrieben und dargestellt.

## **1. ÜBERNACHTUNGSEINRICHTUNG**

Die Wetzlarer Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer in der Hermannsteiner Straße 61, die im November 1999 nach umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten von dem Caritasverband für den Bezirk Wetzlar e.V. wieder eröffnet wurde, dient der vorübergehenden Unterbringung alleinstehender Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Unterbringung und betreuende Hilfen erfolgen im Rahmen des SGB XII.

Die Einrichtung dient zunächst der Existenzsicherung im Sinne einer Übernachtungsmöglichkeit für wohnungslose Männer und Frauen. Die Vernetzung mit den ambulanten und stationären Angeboten des Caritashauses ermöglicht im Bedarfsfalle auch weiterführende Hilfen.

Die Vermittlung von Kontakten zur Ambulanten Fachberatungsstelle des Caritashauses wird oft gewünscht und umgesetzt.

Die Verweildauer für Übernachtungsgäste ist auf den Zeitraum von zwei Wochen (14 Tage pro Kalendermonat) begrenzt, darüber hinaus ist eine längere Nutzung der Einrichtung im Einzelfall nur dann möglich, wenn die konkrete Lebenssituation der betreffenden Person dies erfordert.

Grundsätzlich gelten folgende Voraussetzungen für eine Verlängerung des Aufenthaltes:

- Es besteht eine gesundheitliche Gefährdung, die z. B. eine längere Behandlung erfordert.
- Eine Vermittlung an eine andere Einrichtung ist geplant.
- Ambulante oder stationäre Hilfen nach § 67 SGB XII sind notwendig und gewünscht.
- Schutz vor Unterkühlung und Erfrierungen bei winterlichen Witterungsverhältnissen

Die Übernachtungseinrichtung ist eine Alternative zum Nächtigen im Freien, sie ersetzt jedoch keine Wohnung.

Bis zu zwölf Gäste finden in der Einrichtung Platz. Männer- und Frauenbereich sind räumlich getrennt mit jeweils eigenen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen. Die weiteren Angebote umfassen eine Grundversorgung, bestehend aus:

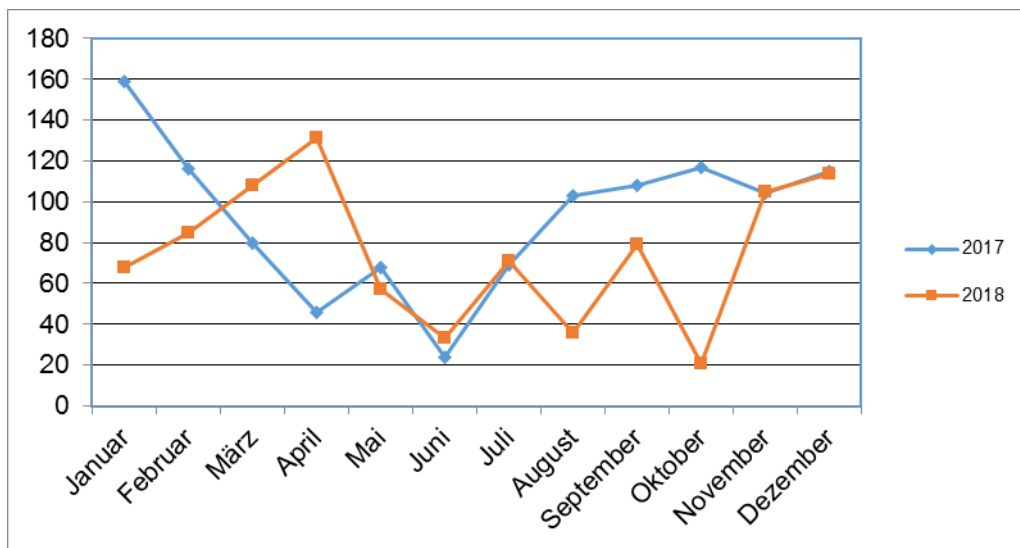
- Körperhygiene (waschen, duschen)
- Ernährung (kochen, aufbewahren von Lebensmitteln)
- Kleiderhygiene (waschen und trocknen von Kleidungsstücken)
- Freizeit (TV, Radio, Spiele usw.)
- medizinisch-pflegerische Versorgung, im Bedarfsfall unter Anbindung an die Sozialstation des Caritasverbandes

Der Konsum von Alkohol als fester Bestandteil der Lebensrealität vieler wohnungsloser Menschen ist in den Räumlichkeiten der Einrichtung gestattet. Der Konsum von so genannten harten Alkoholika ist nicht erlaubt.

In der Zeit von 21:15 Uhr bis 07:00 Uhr ist kein Mitarbeiter im Haus.

Ein Höchstmaß an Selbstbestimmung für den Einzelnen ist verbunden mit Mitwirkung und Mitverantwortung in der Gestaltung des Einrichtungsalltags.

### Belegungsstatistik für die Jahre 2017 und 2018



### Anzahl der Übernachtungen:

	<u>2017</u>	<u>2018</u>
Januar	159	68
Februar	116	85
März	80	108
April	46	131
Mai	68	57
Juni	24	33
Juli	69	71
August	103	36
September	108	79
Oktober	117	21
November	104	105
Dezember	<u>115</u>	<u>114</u>
<b>Summe:</b>	<b>1.109</b>	<b>908</b>

908 Übernachtungen für das Jahr 2018 entsprechen einem Durchschnitt von 2,5 Gästen pro Nacht. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl liegt bei 7,4% und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Im Berichtsjahr haben 108 Gäste die Übernachtungseinrichtung in Anspruch genommen.

39 Klienten haben 2018 zum ersten Mal die Einrichtung genutzt.

Im Vergleich zu 2017 ist die Gesamtzahl der Übernachtungen um etwa 18 % gesunken.

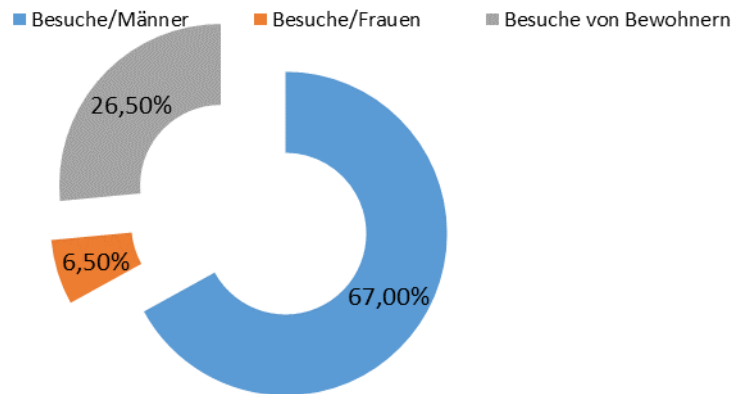
Auffällig ist die Tatsache, dass ein Viertel der „Neuen“ relativ jung, d.h. zwischen 20 und 30 Jahren alt sind.

Die Mitarbeiter sind weiterhin bemüht, zu ihrem eigenen Schutz und zum Schutz der Übernachteter, die Aufnahme problematischer Gäste zu vermeiden. Problematisch bedeutet in diesem Zusammenhang, Wohnungslose, die offensichtlich akut psychotisch sind, stark alkoholisiert und/oder gewalttätig auftreten.

## 2. TAGESAUFENTHALTSSTÄTTE

Die Tagesaufenthaltsstätte ist eine Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie dient als niederschwelliges Angebot für Wohnungslose. Hier können sie die vielfältigen Angebote, vom Duschen bis zum Kickern, vom Kochen bis zur Nutzung der Kleiderspenden, in Anspruch nehmen.

<b>Gesamtzahl der Besuche:</b>	<b>6.954</b>	
Besuche von außen:	5.109	davon 450 Besuche von Frauen
Besuche von Bewohnern:	1.845	



Die Gesamtbesuchszahl ist gegenüber dem Jahr 2017 um 17,1% zurückgegangen.

Dies ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass die Tagessatzauszahlungen an Menschen ohne festen Wohnsitz im Berichtsjahr auch deutlich gesunken sind.

Diese nehmen gerne das Angebot der Tagesaufenthaltsstätte, während der Auszahlungszeit und darüber hinaus, in Anspruch.

Das Gesamtangebot der Tagesaufenthaltsstätte wurde gegenüber dem Vorjahr nicht erweitert.

Seit 2016 bieten wir, einmal im Monat, an einem Freitagnachmittag den Gästen der Tagesaufenthaltsstätte Kaffee und Kuchen an. Wir konnten feststellen, dass dieses Angebot gerne von den Gästen in Anspruch genommen wird. In einer entspannten und lockeren Atmosphäre bietet das Kaffeetrinken mit selbstgebackenen Kuchen zum Wochenausklang eine gute Begegnungsform.

Mit einem Arzt in der unmittelbaren Nachbarschaft haben wir erfreulicherweise unsere Kooperation neu abgestimmt und weiterentwickelt. Die Hemmschwelle, einen Arzt aufzusuchen, hat sich hierdurch für die Wohnungslosen deutlich erleichtert und unterstützt den niedrighschwelligen Zugang zur medizinischen Versorgung für diese.

Zur Verbesserung der Ernährung stellen wir den Gästen seit einigen Jahren täglich frisches Obst kostenlos bereit.

Weiterhin standen bei den Gästen Spiele, das Lesen der Tageszeitung sowie das Mittagessen hoch im Kurs.

Wie in den Jahren zuvor waren im Berichtsjahr unser Sommerfest am 20. Juni sowie unser Weihnachtsfeier am 12. Dezember besondere Höhepunkte. Diese aus dem üblichen Alltag herausragenden Veranstaltungen fanden bei den Besuchern aber auch bei den Mitarbeitern großen Anklang. Auch für das kommende Jahr sind solche besonderen Angebote für unsere Gäste geplant.

Für das Jahr 2019 planen wir die Küche und die Tagessaufenthaltsstätte komplett zu erneuern, d.h. die seit Bestehen der Einrichtung, im November 1996, alte Küche und den dazugehörigen Fußboden auszutauschen und die Küche komplett zu streichen.

Gleichzeitig planen wir die Tagessaufenthaltsstätte zu renovieren. Hier soll der über 22 Jahre alte Fußboden ausgetauscht und die Räumlichkeiten gestrichen werden.

Für beide Maßnahmen konnten über die Projektentwicklung unseres Caritasverbandes, Fördergelder bei der „Deutsche Postcode Lotterie“ beantragt werden.

Durch diese Fördergelder lassen sich nun die notwendigen Maßnahmen in dieser Form im kommenden Jahr in die Realität umsetzen.



## **Angebote der Tagesaufenthaltsstätte**

### **Öffnungszeiten:**

Die Tagesaufenthaltsstätte ist montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 08:00 – 17:00 Uhr und dienstags von 08:00 – 12:30 Uhr geöffnet. An Sonntagen ist sie von 12:00 – 16:00 Uhr zugänglich.

### **Grundversorgung**

Die Gäste der Tagesaufenthaltsstätte werden durch die Sozialarbeiter der Ambulanten Fachberatung begrüßt, und neue Gäste erhalten die notwendigen Informationen über die Angebote. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit einem der Berater zu führen.

Die Gäste können sich in erster Linie aufhalten, warme und kalte Getränke konsumieren, Zeitung lesen, fernsehen und das Internet nutzen. In der Küche können sie sich ein warmes Essen selbst zubereiten. Für die Körperhygiene steht eine Dusche zur Verfügung. Wäsche waschen und trocknen ist ebenfalls möglich. Die im Haus befindliche Kleiderkammer kann von den Wohnungslosen in Anspruch genommen werden.

### **Frühstück**

Montags von 09:00 – 10:00 Uhr findet ein Frühstück für Wohnungslose statt.

### **Mittagessen**

Mittwochs um 12:30 Uhr wird ein warmes Mittagessen angeboten.

### **Weitere Angebote**

Internetzugang  
Fahrradständer  
Hundezwinger  
„Raucherecke“ (Unterstand)

### **3. AMBULANTE FACHBERATUNG**

Immer wieder gibt es im Leben von Menschen Entwicklungen und Ereignisse mit Existenz bedrohenden Auswirkungen, die diese Menschen in besonders schwierige soziale Lebenslagen bringen. Lebenslagen, aus denen es scheinbar keinen Ausweg gibt und aus denen sie nicht alleine herausfinden. Die individuelle Lebenswelt ist aus den Fugen geraten.

Wir sind Ansprechpartner für wohnungslose Männer und Frauen, sowie ehemalige Wohnungslose, für Haftentlassene oder Menschen, die aus einer stationären Einrichtung entlassen wurden, keine Wohnung haben und für die nicht direkt eine geeignete Nachsorgeeinrichtung gefunden werden konnte. Unsere Arbeit wird bestimmt durch die Hilfeleistung zur Überwindung besonderen sozialen Schwierigkeiten, wenn die Hilfesuchenden aus eigener Kraft hierzu nicht in der Lage sind (gemäß §§ 67 ff. SGB XII).

Im Focus unserer Tätigkeit steht die klientenzentrierte, lösungsorientierte Soforthilfe und kurzfristige Beratungskontakte sowie längerfristige Begleitung und Betreuung, die die Betroffenen in ihrem Lebensumfeld stabilisieren und ihre vorhandenen Ressourcen stärken sollen. Unser Hilfeangebot setzt zunächst dort an, wo es am nötigsten ist. Ziel unserer Arbeit ist es, dem einzelnen Hilfesuchenden in seiner Persönlichkeit gerecht zu werden und ihm die, für seine Situation, entsprechenden Hilfen anzubieten. Dabei streben wir an, dass jeder Einzelne sein Leben selbstständig meistern kann.

Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratung geklärt werden können, vermitteln wir weiter in andere Fachberatungsstellen und zu weiteren Angeboten der Caritas und Fachverbände sowie anderen Anbietern.

Weiterhin befindet sich in unserem Angebot für wohnungslose Menschen die Möglichkeit postalischer Erreichbarkeit und Beratung in persönlichen Angelegenheiten. Alle sechs Monate können wir Unterstützung durch einen Lebensmittelgutschein zusagen. An den Vormittagen werden in der Ambulanten Fachberatung Leistungen aus dem SGB II und SGB XII in Form von Tagessätzen, in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill und dem Sozialamt, vor Ort ausgezahlt. Hierzu wird ein Kurzantrag gestellt und die Ansprüche werden überprüft. Die Formulare erhält man direkt in der Beratungsstelle.

Wie in den vergangenen Jahren, konnten wir auch im Berichtsjahr, Spenden in Form von praktischen Beihilfen den Wohnungslosen zur Verfügung stellen. Diese erhaltenen Geld- und Sachspenden (z.B. für Schuhe, Kleidung, Rucksack, Barbeihilfen für Praxis- und Rezeptgebühren) fanden in vielen Bereichen eine zielgerichtete Verwendung.

Betrachtet man die Arbeit im Caritashaus im Allgemeinen, so konnten die Rahmenbedingungen, für ein menschenwürdigeres Leben der Wohnungslosen, verbessert werden. Gerade diese lebenspraktische Unterstützungsform ist häufig die Basis für den Einzelnen, weiteren Beratungsbedarf anzusprechen bzw. diesen zu formulieren.

## **Obdachlos sein**

Das Leben auf der Straße ist ein täglicher Kampf ums Überleben und es ist hart und gefährlich. Man ist Demütigungen, Aggressionen und Gewalt ausgesetzt, der Kälte und dem Vertrieben zu werden, weil man unerwünscht ist. Jedes Jahr sterben viele Menschen an den Folgen dieser erschwerten Lebensbedingungen.

Dabei ist Obdachlosigkeit keine neue Erscheinung unserer Zeit. Ein Blick zurück in die Historie zeigt, dass es diese schon in frühen Jahrhunderten gab und im 19. Jahrhundert in der Zeit der Industrialisierung mit der Entstehung des freien Arbeitsmarktes zunahm und bei den Nationalsozialisten mussten sie als „arbeits-scheue Nichtsesshafte“ ihr Leben in den Konzentrationslagern lassen.

Die "typischen" Wohnungslosen gibt es nicht. Die Wahrscheinlichkeit, wohnungslos zu werden, wird jedoch umso größer, je mehr Risikofaktoren zusammentreffen. Infolgedessen wird Obdachlosigkeit zum festen Bestandteil unseres gesellschaftlichen und politischen Systems.

Die Ursachen für Obdachlosigkeit sind sehr vielfältig. Häufig kommen Menschen zu uns, bei denen Mietschulden vorausgegangen sind, weil eigene Geldmittel fehlen und die mittels Räumungsklage durch den Vermieter ihren Wohnraum verloren haben. Wohnraumproblematik bildet oft den erstaunlichen Auftakt zur Verarmung: Wohnungsnot betrifft zuerst gesellschaftliche Randgruppen und einkommensschwache Schichten - darüber hinaus aber zunehmend einen wachsenden Teil der Gesamtbevölkerung.

Hat man einmal seine Wohnung verloren, stößt man wegen der angespannten Wohnungsmarktsituation auf Schwierigkeiten wieder einen Wohnplatz zu finden. Die Vermieter suchen „verlässliche“ Mieter, sie haben oft Vorurteile gegenüber den Obdachlosen, und scheuen sich ihre Wohnungen gerade an sie zu vermieten. Hat ein Obdachloser dazu noch einen Hund ist es für ihn nahezu unmöglich (Vorurteile bilden hier ein Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Spekulation).

Fehlender adäquater Wohnraum verschärft die Situation und lässt Engpässe entstehen und bestehen. Gleichzeitig sind die Mieten angestiegen, sodass der Wohnraum für viele Menschen einfach zu teuer ist. Laut Deutschem Mieterbund wären pro Jahr etwa 400.000 neue Wohnungen erforderlich, damit man den Bedarf decken kann.

Zu der Wohnraumproblematik kommen noch individuelle Probleme, wie fehlende berufliche Qualifikation, finanzielle Schwierigkeiten und Schulden, Krankheit, Scheidung, Drogen oder Haftstrafen hinzu und können dann zum Auslöser eines sozialen Abstiegs werden. Auch der Verlust des Arbeitsplatzes oder bei Jugendlichen die Kündigung der Lehrstelle kann dazu führen. Entscheidend ist, wie man persönlich gelernt hat mit diesen Problemen umzugehen. Hält man ihnen nicht stand und hat man kein stabiles soziales Umfeld, das einen auffängt, kann man schnell in einen gefährlichen Abwärtsstrudel geraten. Deshalb sind vor allem alleinstehende Personen betroffen.

In vielen Lebensläufen treffen diese Kriterien wie Arbeitslosigkeit, Verschuldung und zu wenig bezahlbarer Wohnraum auch mit individuellen Ursachen wie Kindheitstraumata, Einsamkeit und fehlender sozialer Unterstützung durch Freunde und Familie zusammen. Oft kommen noch juristische und polizeiliche Komplikationen hinzu und der Weg auf die Straße ist kurz und direkt.

In Ergänzung hierzu können fehlende Schulbildung, keine vollständige Berufsbildung, ein Wegfall der Grundsicherungs-/ALGII- Leistungen, etwa, wenn die dafür notwendigen Pflichten wiederholt verletzt wurden, Migration/Vertreibung aus Armut, familiäre Zerwürfnisse oder unvorhergesehene Notlagen wie zum Beispiel ein Wohnungsbrand sein.

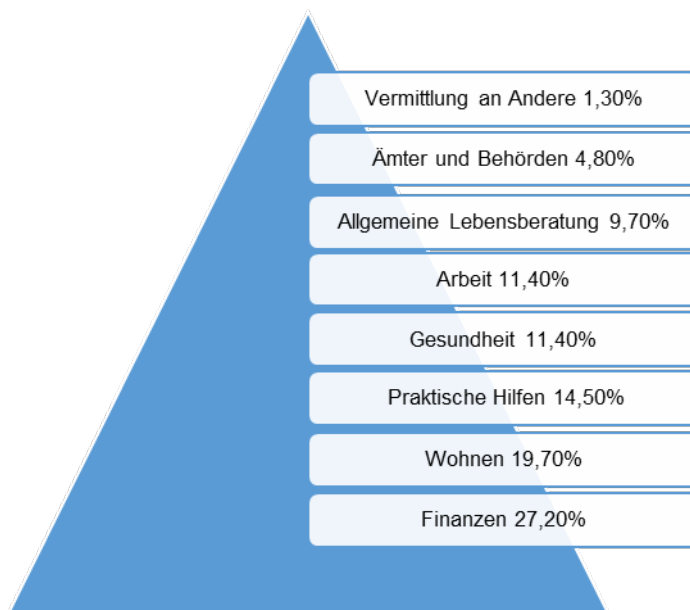
Dieses Leben auf der Straße, in der Szene, das Leben ohne eigene Wohnung ohne sinnstiftende Aufgaben oder ohne Beruf und Arbeitsplatz entmutigt auf Dauer und macht hoffnungslos. Es macht krank und produziert Fluchtreaktionen und Alkohol- und Drogenmissbrauch sind die Folge. Was eine neue Spirale in Gang setzt.

## Statistik

### Beratungsschwerpunkte

in der Ambulanten Fachberatung waren:

Allgemeine Lebensberatung, Gesundheit, Wohnen, Finanzen, Ämter und Behörden, Praktische Hilfen, Arbeit und Beschäftigung, Vermittlung an Fachdienste.



### Beratungsgespräche

wurden in der Ambulanten Fachberatung insgesamt 1423 geführt.

Hierbei handelte es sich um 1111 Gespräche mit männlichen und 312 Gespräche mit weiblichen Ratsuchenden. Die durchschnittliche Beratungsfrequenz lag bei den Männern bei 6,1 und bei den Frauen bei 6,4 Gesprächen je Klient.

Telefonische Beratung wurde 481-mal in Anspruch genommen.

Insgesamt waren es 230 Personen, die das Beratungsangebot für sich in Anspruch nahmen. Davon waren 143 Personen (62,2%) ohne festen Wohnsitz, 53 Personen (23,0 %) lebten in Wohnungen, 28 Personen (12,2%) waren in der Gruppe derer, denen die Obdachlosigkeit drohte, von akuter Obdachlosigkeit betroffen oder es bereits waren. 6 Personen (2,6%) waren in einer Pension oder im Container untergebracht. Deutsche Staatsangehörigkeit hatten 186 Personen (80,9%), 16 EU-Bürger (6,9%) und 28 Nicht-EU-Bürger (12,2%).

Auch in unserem Arbeitsbereich haben wir immer öfter Kontakt zu wohnungslosen Flüchtlingen. Die BAG Wohnungslosenhilfe schätzt die Zahl der wohnungslosen anerkannten Flüchtlinge auf ca. 440.000 Menschen. Diese zusätzliche Gruppe Wohnungsloser, die im Regelfall weiterhin in den Gemeinschaftsunterkünften geduldet wird, stellt also ca. 50 % aller Wohnungslosen in Deutschland. Wohnungslose Flüchtlinge sind sowohl Nachfragende in den Behelfsunterkünften als auch auf dem Wohnungsmarkt.

Von diesen insgesamt 230 Klienten waren im Berichtsjahr 130 (56,5 %) zum ersten Mal bei uns und 100 (43,5 %), die schon über einen längeren Zeitraum das Angebot der Ambulanten Fachberatung in Anspruch nehmen.

Werfen wir einen Blick auf die Altersstruktur der Personen, welche das Beratungsangebot in Anspruch nahmen, so ist hier besonders zu erwähnen, dass hiervon 48 Personen (20,9%) von 18 bis unter 25 Jahre alt waren.

Gegenüber dem vergangenen Jahr mit 18,3% ist hier ein Anstieg von 2,6% in dieser Personengruppe festzustellen.

Gerade für diese Altersgruppe ist es notwendig, eine möglichst schnelle und adäquate Hilfe- und Unterstützungsform zu finden. Dies geschieht in enger Kooperation mit den zuständigen Behörden und Institutionen.

Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts berichtet, dass in der zuvor genannten Altersgruppe, die Jugendlichen aus stark belasteten Familien kommen, eine mangelnde Ausbildung oder die Schule ganz abgebrochen haben. Verwahrlosung aufweisen, Gewalt erfahren haben und Drogen konsumieren u.v.m. Das seien keine Einzelfälle besagt die Studie, genaue Zahlen gäbe es nicht. Die BAGW schätzt die Zahl der Kinder und minderjährigen Jugendlichen, die keine Wohnung haben, auf 8 % (32.000).

Gleichwohl sollte auch das Augenmerk auf die Kindeswohlgefährdung in Kitas, Schulen und Sportvereinen gerichtet und behandelt werden, Prophylaxe betreiben. Haben die Jugendlichen erst mal diese schwerwiegenden Probleme ist es schwierig die richtigen Ansprechpartner zu finden. Viele dieser betroffenen Jugendlichen wachsen in der Obhut der Jugendhilfe in Heimen oder anderen unterstützenden Projekten auf bis sie 18 Jahre sind und somit volljährig. In den meisten aller Fälle reicht das nicht für die persönliche Reife aus, um mit dieser neuen Freiheit umzugehen und in spezifische Lebensplanung umzusetzen und somit sind die Folgen: finanzielle Schwierigkeiten, Alkohol- und Drogenprobleme, falsche Freunde. Hier wäre eine längere Betreuung dringend gefordert - wie sie laut Gesetz auch möglich ist. Ausgerechnet jene also, die bereits eine harte Kindheit und Jugend hinter sich haben, werden in der schwierigen Lebensphase der Berufsfindung und des Erwachsenwerdens (auch von staatlicher Seite) allein gelassen. Eine Betreuung über 18 und unter 21 Jahren wird nach unserer Erfahrung weniger angewendet und es scheint, dass sich hier eine Lücke auftut.

***"Niemandem kann gleichgültig sein, dass so viele Jugendliche in einer so schwierigen Lage sind", sagt Mark Speich, Geschäftsführer der Vodafone-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem DJI.***

*Sind doch die Jugendlichen von heute, die Erwachsenen von morgen.*

Im Berichtsjahr konnten wir bei der Wohnungsfindung erfreulicherweise, in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill, dem Wohnhilfebüro und dem Ordnungsamt der Stadt Wetzlar und dem großen Engagement der betroffenen Person, einen wohnungslosen Menschen direkt in eine Wohnung vermitteln.

#### Tagessatzauszahlungen

erfolgten bis zum 31.12.18 an 249 Tagen. Insgesamt wurden 2354 Tagessätze ausgezahlt. Das bedeutet im Durchschnitt pro Tag 9,5 Auszahlungen.

144-mal wurden Tagessätze an Personen gezahlt, die älter als 65 Jahre oder erwerbsunfähig waren. An ALG II- Empfänger wurde 2210-mal Tagessatz ausgezahlt, das ergibt einen Tagesdurchschnitt von 8,9 Auszahlungen.

#### **4. WOHNHEIM**

Das Wohnheim sowie das angegliederte dezentrale stationäre Wohnen gem. § 67 SGB XII ist eine Selbstversorgereinrichtung. Das Angebot umfasst 14 stationäre Plätze im Wohnheim des Caritashauses und vier Plätze in der dezentralen stationären Wohngruppe Haus Noah im Philosophenweg. Die Unterbringung erfolgt seit diesem Berichtsjahr in Einzelzimmern. In der Braunfelder Straße sind zwei Räume für Frauen mit separatem Bad nutzbar. In der dezentralen Wohngruppe richtet sich das Angebot ausschließlich an Männer.

##### **Dezentrales stationäres Wohnen Haus Noah**

Nachdem in der Vergangenheit mehrfach und von unterschiedlichen Institutionen speziell ein Angebot für wohnungslose, alkoholranke Menschen angefragt wurde, konnte nach intensiver konzeptioneller Auseinandersetzung zum 01.04.2017 das Haus Noah eröffnet werden. Der neu entstandene teilstationäre Bereich gem. § 67 SGB XII ist an das Wohnheim im Caritashaus angegliedert und hält 4 Plätze vor.

Die Hilfe bietet wohnungslosen Männern mit Alkoholabhängigkeit und Abstinenzmotivation ein geeignetes Wohnumfeld und den Raum sich mit der Erkrankung und dem Umgang damit auseinander zu setzen. In einem abstinenter Rahmen können die Bewohner wieder für ihre eigene Körperwahrnehmung sensibilisiert werden.

Zugangswegen zu weiterführenden (therapeutischen) Hilfen können geebnet werden. Die sozialpädagogischen Mitarbeiter wirken in diesem Prozess beratend, begleitend und unterstützend. Die sozialpädagogische Betreuung orientiert sich am Hilfebedarf des Einzelnen.

Im Haus Noah versorgen sich die Bewohner selbst (Einkaufen, Kochen, Waschen der Bekleidung, Sauberhaltung des eigenen Wohnraumes).

Ein Sozialpädagoge sucht die Bewohner täglich in deren persönlichem Wohnumfeld auf, um einen Eindruck über Wohlbefinden und Zusammenleben zu erhalten. Im Zuge dieser Begegnungen können die Mitarbeiter entsprechend handeln und ggf. weitere Beratungs- und Gesprächstermine vereinbaren.

Die pädagogischen Mitarbeiter unterstützen zudem den Betroffenen darin, eigene Kompetenzen zu entdecken und in kreative Gruppenangebote einzubringen. Ein geregelter Tagesablauf kann so gemeinsam erarbeitet werden, welcher dem Einzelnen einen Rahmen für seine Alltagsbewältigung geben kann.

Im Berichtszeitraum nahmen 4 Personen das teilstationäre Hilfeangebot in Anspruch. Die Zugangswegen erfolgten über das Wohnheim in der Braunfelder Straße, die Vitos Klinik Herborn und den Betreuungsverein. Ein Klient fand den Weg selbstständig in die Einrichtung, nachdem er eine Langzeittherapie erfolgreich beendet hatte.

Im Berichtszeitraum verließ kein Bewohner die Einrichtung. Die Belegung war demnach stabil und die Wohngruppe zu 100% ausgelastet.



## Wohnheim

Das Wohnheim des Caritashauses ist eine stationäre Einrichtung für alleinstehende wohnungslose Männer und Frauen gemäß § 67 SGB XII. Bei den Leistungsberechtigten liegen in der Regel besondere soziale Schwierigkeiten vor, die sie ohne professionelle Unterstützung und Begleitung nicht bewältigen können. Neben der Wohnungslosigkeit handelt es sich hierbei oftmals um Schwierigkeiten in den Bereichen Arbeit, Finanzen, Psychosozialität und Suchtmittelabhängigkeit. Der Umfang der Leistung orientiert sich am Hilfebedarf der nachfragenden Person. Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die bestehenden Schwierigkeiten des Hilfesuchenden zu mildern, zu beseitigen und/ oder einer weiteren Verschlimmerung entgegenzuwirken.

Im Berichtszeitraum nahmen 21 Personen das stationäre Hilfeangebot in Anspruch. Die Zahl der Neuaufnahmen lag mit 10 Personen niedriger als im Vorjahr, welches durch eine hohe Stabilität im Wohnheim zu erklären ist. Die Vermittlungen erfolgten über die ambulante Fachberatung, Justizvollzugsanstalten, die Vitos Klinik in Herborn und andere Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.

- ❖ Für 5 Bewohner konnte der Übergang in eine eigene Wohnung sichergestellt werden. Die Vermittlungsrate ist somit ähnlich konstant wie im Vorjahr. Vier Bewohner konnten über das Betreute Wohnen weiterhin begleitet und unterstützt werden. 1 Klient lehnte die weitere Unterstützung ab.
- ❖ Drei Bewohner wurden aufgrund von Verstößen gegen die Hausordnung und fehlender Mitwirkung aus der Hilfsmaßnahme entlassen.
- ❖ Eine Person verließ die Einrichtung auf eigenen Wunsch mit unbekanntem Ziel.
- ❖ Für einen Klienten konnte der Übergang in eine Klinik gewährleistet werden.

Insgesamt verließen im Berichtszeitraum 10 Klienten das Wohnheim.

Im stationären sowie dem teilstationären Bereich treffen immer wieder die unterschiedlichsten Menschen aufeinander. Der jüngste Bewohner im Berichtszeitraum war 24, der Älteste 67 Jahre alt. Durch die unterschiedliche Altersstruktur, sowie die verschiedenen Fähigkeiten, Bedürfnisse, aber auch ihren sozialen Schwierigkeiten und ihrer Herkunft wegen, werden die Klienten, wie auch die Mitarbeiter, immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Ein enger Kontakt und regelmäßige Gespräche bzw. Bewohnerversammlungen sind daher ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

## Rückblick 2018

### Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill gestaltet sich weiterhin in konstruktiver Weise mit einem fallbezogenen Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden. Seit mittlerweile 5 Jahren findet ein monatlicher Besuch des persönlichen Ansprechpartners des Jobcenters in unserer Einrichtung statt und trägt so zum Abbau von Schwellenängsten unserer Bewohner gegenüber der Behörde bei.

Weiterhin treffen sich die Teams des Caritashauses und des Kommunalen Jobcenters Lahn-Dill zu einem Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden.

### Arbeitsgelegenheiten im SGB II

Im Jahr 2018 konnte ein Bewohner eine Beschäftigung in Form einer SGB II-Arbeitsgelegenheit bei der *Tafel Wetzlar* aufnehmen.

Die letzten Jahre blieb diese Möglichkeit der Beschäftigung auf einem konstant niedrigen Stand. Die Teilnahme am Arbeitsalltag hat jedoch eine wichtige tagesstrukturierende Funktion und trägt gleichzeitig zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Wir würden uns freuen, wenn diese Entwicklung nicht weiter stagniert und auf diesem Wege mehrere Bewohner in ein Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden könnten.

Für das kommende Jahr würden wir uns mehrere solcher Chancen für unsere Bewohner wünschen.

### Zusammenarbeit mit der Gerichtshilfe

Mit den Jahren wird deutlich, dass immer häufiger eine gute Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und der örtlichen Gerichtshilfe notwendig ist. Aus finanzieller Not, bestehender Sucht oder durch Kontakt in eine spezielle Szene, verüben manche Klienten strafrechtliche Handlungen. Häufig werden sie in Abwesenheit, bedingt durch nicht zustellbare Ladungen, gerichtlich verurteilt. Diese rühren vorrangig aus der Zeit vor der Aufnahme ins Caritashaus. Durch das geringe Einkommen ist es unseren Klienten später nicht möglich, eventuelle Forderungen der Gerichtskasse zu bedienen. An diesem Punkt setzt unsere Arbeit an. Es gilt gemeinsam mit dem Klienten Kontakt mit den entsprechenden Stellen aufzunehmen und sich der Situation zu stellen. Gemeinschaftlich wird auf die Umwandlung der Geldstrafen in gemeinnützige Arbeit hingearbeitet. Ziel ist es, eine erneute Haftstrafe zu verhindern, den Wohnheimplatz zu sichern und ein weiteres Abgleiten in die Wohnungslosigkeit zu verhindern.

### Tagesstrukturierende Maßnahmen

Aus Gründen von körperlicher und psychischer Beeinträchtigung, mangelnder Ausbildung oder Langzeitarbeitslosigkeit ist es für unsere Bewohner schwierig eine Beschäftigung aufzunehmen. Um der daraus resultierenden Langeweile und Strukturlosigkeit entgegenzuwirken, ist es uns wichtig, unseren Bewohnern Angebote zu unterbreiten, die Ihnen erlauben Ihre Fähig- und Fertigkeiten einzubringen.

Wir bieten den Bewohnern des Caritashauses sowie des Hauses Noah tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Garten, Hausmeisterei und Hauswirtschaft an. Die ausgeübte Tätigkeit wird nicht in erster Linie am Ergebnis gemessen. Vielmehr zielt sie auf u.a. die Strukturierung des Alltages, die Verbesserung der Belastbarkeit, die Entwicklung und den Erhalt von Fähig- und Fertigkeiten und/ oder der Förderung von Eigenverantwortung. Natürlich soll die Tätigkeit auch mit Freude verbunden sein.

Gerade beim Erhalt der Außenanlagen (u.a. Kehrdienste, Rasen mähen, Unterstützung bei Hausmeistertätigkeiten) können wir Bewohner zur Mitarbeit oder auch eigenständigen Arbeiten motivieren bzw. anleiten. Da diese Aufgaben nach ihrer Erledigung sichtbare Resultate im eigenen Wohnumfeld erbringen, vermittelt das unseren Bewohnern Sinnhaftigkeit, eine solche Aufgabe wird gerne mehrmals angenommen.

Für ihre Bemühungen erhalten sie Vergünstigungen, wie zum Beispiel ein kostenfreies Mittagessen oder auch einen Einkaufsgutschein von Einzelhändlern aus der Umgebung.

Im Berichtsjahr haben drei Bewohner des Caritashauses und alle vier Bewohner des Hauses Noah diese tagesstrukturierenden Arbeitsangebote in Anspruch genommen.

Ein ehemaliger Bewohner kümmert sich nun schon im vierten Jahr nach seinem Auszug weiterhin freiwillig und ehrenamtlich um die Pflege und Bepflanzung unseres Gartens.

### Förderung von Teilhabeprozessen

Wohnungslosen Menschen fehlt es oftmals an Zugangswegen, um am sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit unseren freizeitpädagogischen Angeboten möchten wir diese Zugänge ebnen und Teilhabe ermöglichen. Dabei orientieren sich die Angebote an der Lebenswelt unserer Bewohner und umfassen u.a. die Planung und Durchführung von Ausflügen, Besuche von kulturellen Veranstaltungen, gemeinsames Kochen sowie Aktivitäten in Sport und Spiel. Durch die gemeinsamen Unternehmungen erweitert sich der soziale Bezugsrahmen über den Wohnheimalltag hinaus.

Im Berichtszeitraum 2018 wurden wieder einige freizeitpädagogische Maßnahmen angeboten. Ebenso wie im Vorjahr wurde das Projekt „Kochen“ fortgeführt. Des Weiteren fand ein Ausflug nach Sinsheim ins Technikmuseum statt, der von den Bewohnern begeistert angenommen wurde. Neu etabliert hat sich ein wöchentliches Angebot im sportlichen Bereich. So bieten wir aktuell Fahrten in nahe gelegene Schwimmbäder an.

## Teilhabe und freizeitpädagogische Angebote

### ➤ Projektgruppe „Kochen (mit Hartz IV)“

Seit mittlerweile 6 Jahren wird das Projekt „Kochen mit Hartz IV“ angeboten. Ursprünglich als Hilfestellung zum Kochen mit dem knapp bemessenen SGB II- Satz konzipiert, hat sich daraus mit der Zeit eine feste Einrichtung im Caritashaus entwickelt. In 2018 trafen sich die Bewohner zu 7 Terminen. In wechselnder Besetzung nahmen 11 Bewohner das Angebot wahr.

Unser Ziel zu zeigen, dass gutes und ausgewogenes Essen nicht unbedingt teuer sein muss, ist weiterhin auf einem guten Weg. Weitere positive Nebeneffekte sind zum einen die Gespräche über den Wohnheimalltag hinaus, sowie auch die entspannte Atmosphäre während des Kochens untereinander. Hier kommen Bewohner miteinander in Kontakt, die im gewohnten Wohnheimalltag kaum Berührungspunkte haben.

Ein besonderes Highlight im zurückliegenden Berichtsjahr war das gemeinsame Plätzchenbacken. 3 Bewohner verwandelten die Küche der Tagesstätte in eine Weihnachtsbäckerei. Am Ende konnten sich alle Bewohner des Wohnheimes und auch die Besucher der Tagesstätte über Müslitaler, Vanillekipferl und Buttergebäck freuen. Das Kochprojekt wird auch in 2019 fortgeführt.

### ➤ Besuch des Technikmuseums in Sinsheim

Ein Höhepunkt im Wohnheimalltag war sicherlich der Besuch des Auto- und Technikmuseums Sinsheim im Mai des vergangenen Jahres. Vier Bewohner nahmen an der Fahrt teil. Los ging es früh am Morgen. Nach einer etwas staubelasteten Anreise erreichten wir gegen 10:30 Uhr Sinsheim. Schon von weitem grüßten uns die Überschall-Jets Concorde und ihre „russische Schwester“ Tupolew Tu-144. Nach einem gemeinsamen Beginn in Halle 2 (Militär- und Fahrzeuggeschichte) wurde schnell klar, dass sich ein Museum dieser Größe nicht gut in einer Gruppe besichtigen lässt. So machte sich jeder auf eigene Faust auf den Weg und erkundete die zahlreichen Ausstellungsbereiche. In den Museumshallen gab es für jeden etwas zu entdecken: Oldtimer und Motorräder aller Epochen, riesige Dampflok, Formel-1-Legenden, rassige Sportwagen, Motoren, Landmaschinen, Musikautomaten und vieles mehr.

Während des gemeinsamen Mittagessens berichtete jeder von seinen persönlichen Highlights der Ausstellung. So konnten erste Erlebnisse ausgetauscht und die Mitreisenden auf Besonderheiten aufmerksam gemacht werden. Die Zeit bis zur Abfahrt nutzten alle Teilnehmer der Fahrt in unterschiedlicher Weise. Manche setzten ihren Weg durch die Hallen fort, andere verweilten im Museumsshop, um Andenken für zu Hause einzukaufen oder kletterten auf das Museumsdach, auf dem die beiden Überschall-Jets ausgestellt sind und besichtigt werden konnten. Gegen Nachmittag traten wir, um viele Eindrücke reicher, den Rückweg an. Um alle Exponate zu besichtigen reicht ein Tag eindeutig nicht aus, aber vielleicht kommen wir ja wieder.

➤ Regelmäßiges Sportangebot Schwimmen/ Wassergymnastik

Für Bewohner mit körperlichen Einschränkungen gibt es seit 2018 das wöchentliche Schwimmbadangebot. Dieses Angebot beinhaltet Wassergymnastik und Schwimmunterricht für die Nichtschwimmer. Es wurde aber auch von Schwimmern wahrgenommen, die sich ohne unser Angebot nicht die Anfahrt und die Eintrittsgelder leisten konnten. Insgesamt nahmen 2018 sechs Bewohner regelmäßig teil. Der gemeinsame Schwimmbadbesuch dient auch der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, es ergaben sich unter den Stammgästen und unseren Bewohnern schon regelmäßige Kontakte, man kennt sich schon zum Teil namentlich. Aber auch der Umgang zwischen Bewohnern und Pädagogen wird beim gemeinsamen Schwimmen niedrigschwelliger und dadurch sehr offen.

➤ Ausflüge in unserem direkten Lebensumfeld

Wir unterbreiteten regelmäßig Angebote für Ausflüge und Spaziergänge in und um Wetzlar. So gehörte auch eine gemeinsame Fahrt und Wanderung zu einer Watt-Tretanlage in Solms dazu. Andere Touren führten in ein nahegelegenes Naturschutzgebiet und zu Ruinen der ehemaligen Wetzlarer Stadtbefestigung. Gemeinsames Laufen ist eine ideale Basis für intensive Gespräche.

➤ Angebot gemeinsames Einkaufen

Wir bieten regelmäßig unseren Bewohnern die Möglichkeit zum gemeinsamen Einkauf an. Durch die Nutzung unseres Kleinbusses wird den Bewohnern auch mal der Einkauf von Getränken oder einen monatlichen Großeinkauf angeboten. Oft ergeben sich dabei auch Themen wie gesunde Ernährung oder der Umgang mit den eigenen finanziellen Ressourcen.

➤ Gartenarbeiten

Das Caritashaus sowie das Haus Noah sind jeweils von einem Garten umgeben. Dieser wird auch gerne von den Bewohnern sowie den Besuchern der Tagesstätte genutzt.

Hier ergeben sich viele Möglichkeiten unsere Bewohner in der Gestaltung und Erhaltung mit einzubinden. Während einige Bewohner schon gärtnerische Vorerfahrungen haben, entdeckten andere das Interesse am Thema Garten und Natur erstmals in unseren Einrichtungen. Somit können die Bewohner sich gemäß ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten ganz unterschiedlich einbringen und entfalten.

➤ Hausarbeiten/ Reinigungsdienste

Unsere Bewohner sind verpflichtet neben ihren privaten Zimmern auch alle gemeinschaftlich genutzten Räume wie Flure, Gemeinschaftsräume, Bäder und Küchen selbst zu reinigen. Dies geschieht zweimal wöchentlich nach einem festgelegten Reinigungsplan, nach dem jeder Bewohner, immer im Wechsel, einem zu reinigenden Raum zugewiesen wird. Die Mitarbeiter des Caritashauses kontrollieren anschließend das Ergebnis und bitten ggf. um Nacharbeit.

➤ Kreativ- und Werkstattraum im Haus Noah

In der zweiten Jahreshälfte 2018 wurde im Untergeschoß des Hauses Noah eine Werkstatt eingerichtet. Ausgestattet mit drei unterschiedlichen Werkbänken, Schränken und Werkzeugen eignet sich dieser für unterschiedliche Holzarbeiten. Der Raum ist auch mit einer Staffelei, Farben und Leinwänden ausgestattet, so dass sich dort auch weitere Kreativangebote realisieren lassen. Der Ausbau zur Werkstatt, der Zusammenbau von Tischen und Schränken sowie der Einkauf von Werkzeugen wurde gemeinsam mit den Bewohnern des Hauses Noah durchgeführt. Selbstgebaute Wildvogelfutterhäuschen nach einer NABU-Vorlage waren die ersten Produkte, die unsere neue Werkstatt verließen.

### Partizipation

Im Rahmen der Förderung von Teilhabeprozessen hat sich das Bewohnerbudget auch im Jahr 2018 bewährt. Neben der Möglichkeit zur Mitbestimmung haben wir unseren Bewohnern eine Wahlfreiheit im Umgang mit Leistungen eingeräumt. Hierfür steht ihnen ein fester Betrag zu Verfügung, welcher in Absprache untereinander für verschiedenen Aktivitäten eingesetzt werden kann. Darunter fallen beispielsweise eigene Unternehmungen und Ausflüge, sowie Freizeitaktivitäten, die auch ohne Begleitung durch einen Sozialarbeiter durchgeführt werden können.

Verwaltet wird das Budget durch die hauptamtlichen Mitarbeiter im Wohnheim. Die Bewohner entscheiden gemeinschaftlich über die Verwendung der ihnen zur Verfügung gestellten Gelder. Im Berichtszeitraum nutzten die Bewohner das Angebot um etwa gemeinsame Kochabende zu organisieren.

Gerne wollen wir diese Form der Partizipation im kommenden Jahr fortsetzen und den Bewohnern die Möglichkeit geben eigenverantwortlich Aktionen mit und in der Gruppe durchzuführen.

## **Einführung von „Nutzungsverträgen“ für den stationären Wohnheimbereich**

Seit dem 01.12.2017 bilden „Nutzungsverträgen“ eine weitere Grundlage für die stationäre Betreuung unserer Klienten im stationären Wohnheimbereich nach § 67 SGB XII. Aus dem Vertrag geht hervor, dass dem Bewohner, für die Dauer der stationären Hilfe, ein Zimmer zum vorübergehenden Gebrauch gemäß § 549 Abs. 2 Ziff. 1 BGB „vermietet“ wird.

Aufgrund der neuen Rechtsgrundlage erkennt das Kommunale Jobcenter unsere Räumlichkeiten als „Mietwohnung“ an. Demnach werden nun auch die Kosten für Unterkunft und Heizung durch die Behörde getragen.

Gemäß der inhaltlichen Ausgestaltung des Vertrages gelten keine gesetzlichen Kündigungsfristen. Demnach ist es nach wie vor möglich, die Maßnahme zu beenden, wenn der Klient seine Pflicht im Rahmen des Hilfeplans und der Hausordnung „gröblich verletzt“, und der Einrichtung die Fortsetzung des Vertrages nicht zugemutet werden kann.

Das Hilfeplanverfahren bleibt von der neuen gesetzlichen Regelung unberührt. Ein signifikanter Einfluss auf die pädagogische Arbeit konnte im Berichtszeitraum nicht festgestellt werden.

## **Ausblick**

Im Jahr 2019 möchte wir unseren Klienten wieder vielfältige freizeit- und beschäftigungspädagogische Projekte anbieten. Mit der Verstärkung unseres Teams durch eine neue pädagogische Fachkraft, konnten wir auf die Interessen und Bedürfnisse unserer Klienten noch gezielter eingehen. Für die Bewohner der Einrichtungen in der Braunfelder Straße und im Haus Noah konnten so Tätigkeiten im Rahmen eines angeleiteten Projektes in der Werkstatt oder Garten angeboten werden. Zudem bieten wir Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung an, z.B. die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien zur Wiederaufnahme oder Fortführung eines Hobbys.

Daneben werden wir unseren Klienten auch im kommenden Jahr die Teilnahme an vielfältigen freizeitpädagogischen und kulturellen Veranstaltungen ermöglichen.

Mit großer Spannung fiebern die Mitarbeiter und Bewohner des Hauses Noah einer mehrtägigen Fahrt an den Schliersee entgegen.

Für den Wohnbereich im Caritashaus sind mehrere Tagesfahrten in Planung. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist nach wie vor angespannt, vor allem in der knappen Verfügbarkeit von 1-2 Zimmerwohnungen. Gespräche mit Vertretern von Wohnungsbaugesellschaften machen deutlich, wie umkämpft der Markt derzeit ist. Da nicht absehbar ist, in welcher Weise die Politik diesem Trend in angemessener Weise begegnen möchte, werden unsere Klienten künftig noch mehr Ausdauer und Beharrlichkeit bei der Wohnungssuche benötigen als es ohnehin bisher der Fall war. Die Erfahrungen aus den letzten Monaten zeigt, dass einige Bewohner durch ihr regelmäßiges Aufsuchen der Wohnungsbaugesellschaften deutlich schneller eine Wohnung angeboten bekamen, als jene, die sich auf dem freien Wohnungsmarkt versucht haben. Das größte Hindernis hier ist der Umstand des Hartz IV -Bezuges. Menschen, die im Sozialleistungsbezug sind, werden unserer Erfahrung nach schneller aus der Bewerberliste für eine Wohnung aussortiert. Hier erleben sie neben der Wohnungslosigkeit eine weitere Stigmatisierung.

Als handelnde Akteure im Bereich der stationären Wohnungslosenhilfe wird es daher umso mehr unsere Aufgabe sein, die Motivation unserer Klienten in Bezug auf die Wohnungssuche zu stärken und sie in ihren Bemühungen tatkräftig zu unterstützen. Zudem wird es notwendig sein, als Institution der Wohnungslosenhilfe, im Rahmen der öffentlichen Debatte vorzukommen, auf bestehende Missstände hinzuweisen und Lösungsvorschläge an die Politik heranzutragen.



## **5. BETREUTES WOHNEN**

Im ambulant **Betreuten Wohnen gemäß § 67 SGB XII** für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten unterstützen wir Klienten, vor allem nach dem Auszug aus dem Wohnheim des Caritashauses, die einen Neustart in einer eigenen Wohnung wagen.

„Besondere soziale Schwierigkeiten“ sind gekennzeichnet durch überdurchschnittliche Schwierigkeiten bei der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung und eines Arbeitsplatzes, beim Verlust familiärer und sozialer Bindungen bereits seit längerer Zeit, bei Überschuldung, Sucht und psychischer Erkrankung, Straffälligkeit und insbesondere der Unfähigkeit, diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden.

Grundlage der Hilfe ist ein zu Beginn der Maßnahme beiderseits vereinbarter Hilfeplan.

Die Betreuten regeln ihren Alltag überwiegend selbstständig.

Mit Beendigung der Maßnahme bleiben die Klienten in der Regel weiterhin Mieter der Wohnung. Dies bedeutet, dass die Wohnung nicht an das Betreuungsverhältnis gebunden ist.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt **6 Männer im Alter von 24 bis 64 Jahren** betreut.

- Bei einem erstreckte sich die Betreuung über das ganze Jahr. Die Wohnung wurde erhalten, verschiedene medizinische Behandlungen wurden in die Wege geleitet, schließlich wurde eine Ausbildung begonnen.
- Ein Betreuer schied entsprechend dem Hilfeplan nach zwei Jahren aus der Maßnahme aus und wohnt weiter in seiner Wohnung.
- Vier Männer entschieden sich nach dem Auszug aus dem Wohnheim, unser Angebot des betreuten Wohnens zu nutzen.

Alle sechs Betreuten lebten von Grundsicherung für Arbeitssuchende, umgangssprachlich auch Hartz 4 genannt.

Unterstützung wurde durch den Sozialarbeiter in folgenden Bereichen geleistet:

- ❖ Bearbeitung von Anträgen auf ALG II, Rundfunkgebührenbefreiung, Schwerbehindertenausweis, Zuzahlungsbefreiung bei der Krankenkasse, Klärung des Rentenversicherungsverlaufs, Beantragung der Rente
- ❖ Verfassen von Bewerbungen
- ❖ Hilfe beim Umgang mit Gläubigern und Anbindung an die Schuldnerberatung
- ❖ Vermittlung bei Problemen mit Ämtern, Vermietern und Nachbarn
- ❖ Begleitung zu Bewährungs- und Gerichtshilfe
- ❖ Bereitstellung einer Bankverbindung
- ❖ Krisenintervention
- ❖ Beantragung einer gesetzlichen Betreuung
- ❖ Motivation zu und Unterstützung bei einer gesundheitsförderlichen Lebensweise

Ein gesellschaftliches Problem, welches Menschen, die aus der Wohnungslosigkeit kommen, besonders betrifft, ist die aktuelle und immer gravierender werdende Wohnungsnot. Eine „angemessene“ Wohnung zu finden wird immer schwieriger. Auf dem freien Wohnungsmarkt ist die Anmietung einer Wohnung nahezu unrealistisch. Schufa-Auskünfte sind negativ und Einkommensnachweise in der Regel nicht vorhanden. Erwerbsbiographien sind lückenhaft. Der finanzielle Rahmen der Grundsicherung lässt eine Wohnungssuche nur im unteren Bereich des Wohnungsmarktes zu. Wird dann doch eine Wohnung angemietet, so muss aus dem Existenzminimum, welches der ALG-II-Regelsatz darstellt, die als Darlehen vom Amt gewährte Kautionsumme unmittelbar in Raten zurückgezahlt werden. Oft über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr. Zusätzlich werden nach der Anmeldung im neuen Wohnsitz nach einiger Zeit die Gläubiger aus der Zeit vor der Wohnungslosigkeit auf den Plan treten. Da auch die Energiekosten aus dem Regelsatz finanziert werden müssen, ist häufig eine Regelung bezüglich der Altschulden aus früheren Mietverhältnissen zu verhandeln.

Alleine dieser Lebensbereich, nämlich die materielle Absicherung, stellt für viele Betreute mit Einzug in eine eigene Wohnung erneut eine erhebliche Anforderung dar. Kommen dann noch Krankheit, Sucht, Traumata und weitere unbearbeitete Belastungen, die zur Wohnungslosigkeit führten hinzu, ist ein erneuter Wohnungsverlust nicht unwahrscheinlich.

Somit stellt für viele unserer Klienten das Betreute Wohnen eine Möglichkeit dar, in Momenten in denen alles wieder schwierig und zu viel wird, sich Unterstützung und Rat zu holen. Immer mit dem Ziel, wieder ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

## **Dank und Schlusswort**

Für die Unterstützung und Förderung der Arbeit des Caritashauses, sei es durch ehrenamtliches Engagement oder in Form von Geld- und Sachspenden, bedanken wir uns ganz herzlich.

Neben der professionellen Beratungs- und Betreuungsarbeit konnte es hierdurch ermöglicht werden, den wohnungslosen Frauen und Männern ergänzende und adäquate Angebote zur Verfügung zu stellen.

Diese Form der Unterstützung und Förderung bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Angebote an wohnungslose Menschen.

Darüber hinaus ist es unerlässlich die bestehenden Angebote immer wieder auf ihren Bedarf hin zu überprüfen, und es ist selbstverständlich, für eventuelle Veränderungen der Angebotsformen offen zu sein.

Wetzlar, im Mai 2019

*Sieghard Mackel & Mitarbeiterteam*

(Einrichtungsleiter)

————— Caritashaus —————